

# Merseburger Correspondent.

Ercheinet täglich  
mit Aussernahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen (Nr. 74, Abg.  
Telephon-Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 167.

Mittwoch den 19. Juli.

1899.

## Eine eigenartige „Förderung“ des Deutschtums in den Dnarken.

Die sog. hatatistische Preß: hat besonders im Verlaufe der letzten Reichstagswahlbewegung den freisinnigen Parteien den Vorwurf indirekter Begünstigung des Polentums gemacht und einzelne Wortführer des Vereins zur Förderung des Deutschtums haben die freisinnigen Kandidaten z. B. im Wahlkreise Colmar-Garnant-Filshne in geradezu fanatischer Weise bekämpft. Die „Bekämpfung“ des Polentums durch Mitglieder dieses Vereins wird nun neuerdings durch die Deutsche Ztg. in eigenartiger Weise illustriert. Das Deutsche Kaufhaus in Wislowo ist auf Anregung und mit Unterstützung der Ansiedelungskommission begründet worden und sollte ein Stützpunkt des Deutschtums werden; jetzt sucht, wie das genannte Blatt berichtet, der Leiter des Kaufhauses einen Verkäufer, von dem er verlangt, daß er der polnischen Sprache mächtig sein muß. So etwas nennt sich dann Förderung des Deutschtums. Gleichzeitig wird der Dn. Ztg. eine Nummer des Gofnyer Kreisblattes zugesellt, in dem nicht weniger als fünf Güter ihre Grasung in deutscher und polnischer Sprache ausüben. Darunter befinden sich die Güter Pianowice, Gielowo und Dytowo. Der Besitzer von Pianowice ist ein Herr Gonye, der aus Sachsen gebürtig und der polnischen Sprache nicht mächtig ist; der Besitzer von Gielowo bei Kroden ist Herr Landesökonomierath Müller-Wurfschno, der sogar Mitglied der Ansiedelungskommission und des Dnarken-Vereins ist. Dytowo bei Gofny gehört Herrn Dekonomierath Lude; Mitbesitzer ist der königliche Landesökonomierath Lude-Gofny. Man kann dem deutschen nationalen Blatte nicht Unrecht geben, wenn es von seinem Standpunkt aus an diesen Vorgängen folgende scharfe Kritik läßt: „Wenn bereits solche Deutlichkeit, die nach ihrem Beruf und ihrer gesellschaftlichen Stellung die festesten Stützen des Deutschtums sein sollen, polnischen Forderungen derartig weitgehende Zugeständnisse machen, da kann man es dem kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden schließlich nicht verdenken, wenn er aus geschäftlichen Rücksichten sein Deutschtum verleiht und in Bezug auf polnische Zuschriften, polnische Verkäufer u. s. w. den polnischen Annahmen entgegenkommt.“ Man wird gut thun, sich diese Vorgänge zu merken, für den Fall, daß sich Mitglieder dieses Vereins anderen deutschen Parteien gegenüber wieder einmal als die einzig zuverlässigen Stützen des Deutschtums aufspielen sollten.

## Politische Ueberflut.

Bei dem Streitfall zwischen Guatemala und Deutschland handelt es sich nach der Köln. Ztg. um Geldansprüche deutscher Staatsangehöriger, die die Regierung von Guatemala durch ein ganz unbilliges Gesetz zu schädigen sucht. Kürzlich ist nämlich in Guatemala ein Gesetz gemacht worden, demzufolge Regierungsschulden, die vor dem 8. Februar 1893 liegen, in Zukunft nur noch in inneren Bonds gezahlt werden sollen. Da nun der Kurs dieser anderen Bonds etwa 75 pCt. unter Pari steht, würden die Gläubiger, die Ansprüche auf die Regierung vor dem gedachten Termin haben, etwa drei Viertel glatt verlieren. Gegen diesen „Verlust“ der Verzinsung“ haben nun der deutsche Gesandte und auch Vertreter anderer Mächte sich vernahmt, doch zeigte die Regierung von Guatemala zuerst kein Entgegenkommen und wollte sich auf nichts einlassen. Neuerdings scheint sie sich aber zu einer billigeren Auffassung der Lage zu bequemen, wenigstens hat sie insofern ein gewisses Entgegenkommen an den Tag gelegt, als sie eine von ihr gefasste Präklusivfrist für die Geltend-

machung von Forderungen, die im Juli ablaufen sollten, bis in den Herbst verlängert hat. Außerdem lassen neuere Nachrichten voraussehen, daß sie auch in der Hauptsache ihren ersten Standpunkt nicht aufrecht erhalten, sondern mit den fremden Vertretern in Verhandlung treten will.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich-Ungarn ist es am Sonnabend und Sonntag an zahlreichen Orten erregt zugegangen. In Wien fanden vor dem Lokal des tschechischen Sokolisten-Vereins „Jäger“, der sein zehnjähriges Bestehen feierte, Kundgebungen statt, die bis fünf 3 Uhr dauerten. Die Sicherheitswache trieb die Demonstranten wiederholt auseinander und nahm 44 Verhaftungen vor. — Weniger stürmisch verlief eine ähnliche Kundgebung in der Wiener Vorstadt Hernals. Dort sammelten sich Sonnabend Abend vor dem Lokale, in dem der Sokolistenverein „Jäger“ sein Gründungsfeest abhielt, einige hundert Personen, zumeist Studenten, an, welche bei der Ankunft der Sokolisten „Psui“ riefen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Gegen 10 Uhr war die Ruhe vollständig hergestellt. — In Mährisch-Odra fand am Sonntag Vormittag eine Versammlung statt, in der gegen die Vertheuerung der Lebensmittel protestiert wurde. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten die Teilnehmer eine Kundgebung in der inneren Stadt. Die Gendarmen und Sicherheitswachmannschaften zerstreuten die Menge und verhafteten 10 Personen. — Gleichzeitig wird von einer deutsch-nationalen Versammlung in Böhmen in dem Orte Graslitz an der sächsischen Grenze berichtet, wo der Abgeordnete Wolf über die politische Lage in Oesterreich sprach. Als die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde, begab sie sich über die nahe Landesgrenze nach Klingenthal auf reichs-deutsches Gebiet, wo Wolf unter freiem Himmel unter „begeisterter Ovationen“ seine Rede zu Ende führte. Man wird in Deutschland mit einem derartigen Vorgehen der böhmischen Deutschradikalen sehr wenig einverstanden sein können, das jedenfalls dem Deutschtum in Oesterreich nur Schaden zu bringen geeignet ist und sich als eine ebenso unnütze wie hebenliche Verletzung des Gerechtigkeit darstellt. — In Budapest veranstalteten am Sonntag 15 000 Arbeiter einen Demonstrations-Umzug und ein Meeting für das allgemeine Wahlrecht und das Arbeitergesetz. Vor dem Parlament wurde lebhaft demonstriert mit den Rufen: „Nieder mit dem korrupten Parlament!“ „Hoch die Internationale!“ „Dyne Brod kein Vaterland!“

**Frankreich.** In Frankreich hat der „neue Boulanger“ Marchand die Hoffnung der Antisemiten schmählich geküßelt. Bei seiner Rückkehr aus dem Sudan wurde Marchand als der kommende Mann, als ein Ritter aus den inneren Wirren Frankreichs begrüßt, und Marchand schien auch nicht übel Lust zu haben, auf die ihm zugebotene Rolle einzugehen. Die Winke, die ihm aus dem Ministerium alsbald zugehen, haben ihn aber doch schließlich veranlaßt, auf den Versuch zu verzichten, die Rolle eines zweiten Boulanger zu spielen. Die Senegalneger Marchands, welche von den Antisemiten gleichfalls als eine Art Ritter des Vaterlands begrüßt wurden, haben am Sonntag früh ziemlich enttäuscht, die französische Hauptstadt wieder verlassen. Man hat sie in Paris an der großen Revue in Longchamps teilnehmen lassen, hat sie in eine Märchenvorstellung Chatelettheater geführt, dort ihnen Eisenhosen angeboten und auch sonst mancherlei Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt. Aber die Afrikaner waren damit wenig zufrieden, weil ihnen die Regierung den fälligen Sold vorenthielt, bis sie in Doulon den Boden Frankreichs wieder verlassen hätten. Nach der Vorstellung im Chatelettheater verabschiedete sich Marchand am Sonnabend von den Schützen. Er hielt eine Ansprache, in welcher er den Regern im Namen Frankreichs

dankte, für welches sie brav und mit Hingebung gearbeitet hätten. Nunmehr werden die Antisemiten gänzlich auf ihren „Boulanger“ Marchand verzichteten müssen. Welche Hoffnungen aber auf ihn gesetzt worden sind, ergibt sich aus einem charakteristischen Wort, das der „Figaro“ während der Wochensession im Chatelettheater am Sonnabend dem Munde eines Führers der Nationalisten hörte. Auf Marchand deutend sagte derselbe: „Was hilft uns das alles! Er will nicht!“ — Ueber die Behandlung von Dreyfus auf der Teufelsinsel werden immer fürchterlichere Einzelheiten bekannt. Der frühere Colonialminister Lebon gesteht zu, daß er dem Gouverneur von Cayenne dringlich befohlen hat: „Bis auf weiteren Befehl halten Sie Dreyfus in seiner Hütte, der Nacht in die Doppelschnalle geschlagen wird. Sie lassen den Hof um die Hütte mit einem starken Bretterzaun umgeben.“ Im „Matin“ erklärt nun ein Kundiger, was die Doppelschnalle ist. Bei der Doppelschnalle werden die Eisenringe an dem Knöchel durch eine Kette mit dem Eisengürtel verbunden, welcher dem Gefangenen über den Hüften angelegt wird und ebenfalls an den Boden gehindert ist. Die Kette geht weiter, verbindet den Eisengürtel mit den eisernen Handgelenken, Ringen, am Vorderarm. Der Gefangene hat nur seine Hände frei, kann seine Lage aber nicht verändern. In die Doppelschnalle werden gewöhnlich — nach dem Gehege — nur die Verurtheilten geschlagen, die sich gegen die Wächter empört haben und sie bedrohen. Lebon gesteht, daß er eigenmächtig diese entsetzliche Strafe über Dreyfus verhängte, bloß weil einige Blätter Rändergeschichten von der geplanten Entweichung erzählten. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß fortwährend zwei schußbereite Wächter um Dreyfus waren. Andere Wächter spähten fortwährend von einem Thurm (über der Hütte) nach den Schiffen, die der Teufelsinsel sich auf Schußweite näherten, um sofort mit dem stets geladenen Geschütz auf sie zu feuern. Durch die Schüsse wurden auch die Besatzung und Kriegsschiffe der benachbarten Königin Insel benachrichtigt! Wohl verstanden ist die Annäherung und Landung selbst für kundige Schiffer schwierig und gefährlich, da die Teufelsinsel von zahlreichen Klippen und harter Weandung umgeben ist. Das Meer wimmelt dabei von Haien. — Ein Akt deutsch-französischer Freundschaft wird aus Paris gemeldet. Einem in New-York ansässigen deutschen Seemann, welcher vor längerer Zeit einen französischen Matrosen gerettet hatte, wurde der Orden der Ehrenlegion verliehen.

**Rußland.** Zur Ueberführung der Leiche des Großfürstenthronfolgers nach Petersburg begibt sich am Montag die russische Schwarze Meer-Flotte nach Noworossisk und von dort nach Batum, wo das Panzergeschiff „Georg Pobedonostze“ die Leiche an Bord nimmt. Wie der Köln. Volksztg. aus Petersburg geschrieben wird, hat sich der verstorbenen Großfürst in Abbas-Tuman thätigst eine Welt für sich geschaffen und trug nur noch nominell den Titel eines „Thronfolgers“, während er in Wirklichkeit auf seine Nachfolgerechte für den Fall, daß Nikolaus II. keine Söhne bekomme, schon längst verzichtet hatte. Für diesen Verzicht war nicht so sehr der Gesundheitszustand des Großfürsten ausschlaggebend, der ihm nicht einmal gestattet hatte, zur Beisetzung Alexanders III. in der Residenz zu erscheinen, als vielmehr der Umstand, daß der Großfürst, welchem die Kräfte ohnehin ein langes Leben in Aussicht gestellt hatten, die Erlaubniß des Geheiß des Kaisers erhalten hatte, sich mit einer grusigen, ihm nicht ebenbürtigen Fürstin zu vermählen. Die Kaiserin-Witwe war selbst auf der Hochzeit anwesend gewesen und hatte sich des Glückes ihres Sohnes gefreut. Abgesehen von dem Glücke der Ehe bestanden die Festrechnungen des Großfürsten in Abbas-Tuman darin, daß er häufig Ausflüge in die romantische Umgegend machte, viele

anzüßliche und englische Wigblätter las und leidenschaftlich gern Belocich lud. Die Einwände der räte gerade gegen dieses Vergnügen wurden von ungenügenden Großfürsten stets in den Wind schlagen.  
in **Türkei.** Der türkische Ministerrat hat den letzten Tagen zwei außerordentliche Sitzungen abgehalten, in denen über die Repatriierung der armenischen Emigranten berathen wurde. Im letzten Ministerrat soll auch die Frage der jüngst vorgekommenen Grenzverletzungen an der russisch-türkischen Grenze zur Sprache gekommen sein. Die Grenzverletzung wurde auf dem Umtriebe türksicher Warden und deren Verfolgung zurückgeführt. Die russische Regierung soll eine Untersuchung durch eine Kommission beabsichtigen, die Vereinbarungen von Schugmaßregeln verlangt haben. — Der Sultan hat am Sonntag dem Erbprinzen Danilo von Montenegro das Großkreuz des Osmanischen Ordens und für dessen Braut das Großkreuz des Schahat-Ordens in Brillanten nebst einem kostbaren Brillantcollier überreichen lassen.

### Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Am Sonntag wurde an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst abgehalten. Der Kaiser blieb auch gestern in Wolde und nahm Vorträge der Vertreter des auswärtigen Amtes und der Cabineten entgegen. Im Laufe des Tages wurden Spaziergänge unternommen. Das Wetter ist ansonsten schön. An Bord Alles wohl. — Die Kaiserin Friedrich ist mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland gestern zum Besuche des Königs von Dänemark in Wiesbaden eingetroffen.

— Die Mutter des jugendlichen Thronfolgers von Sachsen-Coburg-Gotha wird mit ihrem Sohn in Dresden Wohnung nehmen. Der junge englische Prinz soll dort eine deutsche Ausbildung auf dem hauptsächlich von adeligen Schülern besuchten Hülshorn-Gymnasium erhalten.

— (Parlamentarisches.) In Bayern haben an diesem Montag die Hauptwahlen zum Landtag stattgefunden. In München I wurden infolge des zwischen Centrum und Sozialdemokraten abgeschlossenen Wahlkompromisses drei Sozialisten und zwei Mitglieder des Centrums gewählt. In München II wurde der Sozialist v. Bollmar einstimmig wiedergewählt. — Die Centrumpartei in Bayern giebt durch ihr offizielles Organ, die Neue Bayer. Ztg. die Parole aus, daß die Centrumpartei überall mit den Sozialdemokraten und den anderen antiliberalen Parteien unter allen Umständen gegen die Liberalen kämpfen sollten. Auf diese Weise könne man die Liberalen noch aus den Wahlkreisen Bayern, Thüring, Nürnberg und Würzburg vertreiben. Das Blatt giebt den Centrumsabgeordneten den Rath, mit den Gegnern der Liberalen gemeinsame Sache zu machen, gleichviel, ob sie sich dadurch einen Theilgewinn erzielen oder nicht. Auf diese Weise könnten noch 21 Mandate der Liberalen besetzt werden. — Durch solche Wahlbindnisse hofft die Centrumpartei ihre zweifelhafte Kammermehrheit in eine sichere Mehrheit zu verwandeln. Die Liberalen in Bayern sind nicht bumm genug, um diese Taktik zu unterstützen. Deshalb erfragen die Sozialdemokraten bereit, für den Preis einiger Mandate mehr die Centrumsfraktion sei in den Sattel zu heben, auch wenn dadurch der Einfluß der sozialdemokratischen Abgeordneten in der bayerischen Kammer im Ganzen geschwächt wird. Die Sozialdemokratie trägt auf diese Weise selbst dazu bei, sich aus einer unter Umständen zwischen Schwanden der Mehrheiten ausschlaggebenden Stellung in der bayerischen Kammer in eine gegenüber einer gesicherten liberalen Mehrheit einflusslose Minorität zu verleben.

### Wollwirthschaftliches.

Nach den Schilderungen der agrarischen Presse wäre die Landwirthschaft im Osten im unaufhaltsamen Niedergange begriffen. Wie grundlos derartige Lamentationen sind, dafür liefert der Bericht der Bromberger Handelskammer wieder einen interessanten Beleg. Darnach hat sich die Lage der Landwirthschaft weiter erheblich gebessert, und verlässliche Darlegungen bezeugen, daß der sachkundige, fleißige und sparsame Landwirth bedeutende Erträge erzielt. Die Nachfrage nach Getreide und Landbesitz ist anhaltend sehr reg, der gegenüber sich nur geringe Verkaufslust zeigt. Großenheiß werden so enorm hohe Preise gefordert, daß diese von vorn-

herein den Abschluß von Verkäufen illusorisch machen. Daß aber trotzdem sich auch für derartige überwerteten Grund und Boden Käufer finden, geht aus einer Reihe von Abschlüssen heroor, die der Bericht aufzählt und von denen die charakteristischsten hier wiedergegeben werden. Gut Großow (340 Morgen), das 1894 für 340 000 Mk. erworben wurde, erzielte 1898 550 000 Mk., d. i. eine Werthsteigerung um 62% in etwa vier Jahren; Gut Ribenaun (600 Morgen) erhöhte von 1886 ab bis 1898 seinen Werth um 90 Mk. oder 18% auf 600 Mk. pro Morgen; Gut Borkowo erzielte 1898 400 Mk. oder 90 Mk., d. i. 29% mehr als 1890. Aus dem Gute Dänikowo mit leichtem Boden wurden 276 Mk. für den Morgen erzielt. „Der Verkäufer, der vor acht Jahren als Verwalter der Hypothekbank das Gut übernahm, hat in dieser Zeit daraus etwa 75 000 Mk. Uberschuß erzielt.“ Man kann sich denken, wie der Vorbesitzer das Gut „bewirtschaftet“ haben muß, wenn ein Verwalter im Grunde ist, derartige Erträge zu erzielen.

### Miscellaneous.

\* (Krisolratistische Verbrecher.) Nicht weniger als 20 000 Krisolratisten befinden sich gegenwärtig in europäischer Gefangenschaft. Eine französische Neuze publiziert in einem Artikel über klaustrische Verhältnisse interessante, authentische Details einschlämmden Einzelheiten in Bezug auf die Verhältnisse der „dornenbewaldeten“ unter dieser Arme abiger Sträflinge aus. In Holland allein beherbergt etwa 12 000 krisolratistische Verbrecher. Auch in Italien wird die Absicht in den Strafanstalten durch laufende ihrer Mithäter vertreten. Zum größten Theil sind dies Leute, die zu unflüchtig oder zu stolz waren, um auf geistliche Weise ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Nachdem sie ihren ererbten Besitz vergeudet hatten, suchten sie durch Betrügereien aller Art so viel aus ihren besser situirten Nebenmenschen herauszuquetschen, um ihr extravagantes Leben mühelos fortsetzen zu können. Unter diesen Hochkapelen schlimmster Sorte befindet sich nach der Prinz u. Herzog mit einer stattlichen Abneigende; die Mehrzahl aber liegt sich den oft noch sehr jungen Sprößlingen verarmter Adelsfamilien zusammen. Zu verurtheilen ist es nicht, daß auch eine beträchtliche Anzahl von Wärdern mit klingenden Namen ihre Aufschau in den Hochhäusern des Landes, in dem die Citronen blühen, verleben müssen. In dem berühmten Gefängnis La Maddalena sind auf Lebenszeit zwei Brüder, die Herzöge von Notarbartolo, eingekerkert. Diese beiden Celebrite verleben einen so brutalen Wirth, wie er nur selten in der Verbrecherchronik zu verzeichnen ist. Ein junger bürgerlicher Kreisleroffizier, der es gewagt hatte, seine Augen zu der schönen Schwester der Herzöge zu erheben, war das Opfer. Die hochgeborenen Brüder heudelten, um ihren Zweck zu erreichen, dem ahnungslosen Verbrecher der jungen Herzogin aufrichtige Freundschaft, und nachdem sie ihn mit ihrer Verleumdung wohl anstellt hatten, ließen sie ihn zu einem Diner zu Paris. Das Ende dieser intimen Falschheit, bei der man mit feurigem Wein und guten Wünschen durchaus nicht sparsam umging, war eine Tragödie. Der glücklicherweise junge Offizier wurde hinterwärts erstochen und seine Leiche zum Fenster hinausgeworfen. Eine zehnjährige Strafe liegt in demselben Gefängnis noch ein Herzog von Caracciola ab, der seine Gemahlin, eine geborene Prinzessin Duval, die seinerzeit das schönste und reichste Mädchen in ganz Süditalien war, mittels Gift in das Jenseits befördert hatte. Vorher hatte er sie zu überreden gewußt, ihm ihre tollkühnen Vertheilungen schenken zu lassen. In dem Augenblicke, als er sich beizulassen zu lassen, wurde er in langjähriger Einzelhaft ein Prinz Charles de Voog, Corswarem, dessen Abstammung in dieser Linie auf einen Fürsten zurückzuführen ist, der Premierminister unter König Karl V. von Spanien war. Auch im Lande Calaveras zählen die abligen Sträflinge nach vielen Hunderten. Der bemerkenswerthe dieser noblen Verbrecher ist der Marquis Parela, dem man für die Ermordung seiner Mutter lebenslängliche Zwangsarbeit zubilligt hat. Daß Deutschland ebenfalls eine ganz ansehnliche Beitrag zu der Schaar der über die Welt vertheilten Verbrecher liefern kann, dürfte hinlänglich bekannt sein.

(Von der Bek.) Der aus Hongkong in Fiume eingetroffene Liebhändler, Marquis Duqueque wurde in das Seesegelrecht gebracht, weil während der Fahrt zwei Bekerkantungen auf dem Schiffe vorgekommen sind. (In Kreuznach) ist nach der „Rhein. Ztg.“ die äußere Ruhe zwar wieder hergestellt, die Erregung der Volksmassen dauert fort, und die neuen Nachschubleute dürfen sich vorläufig mit Rücksicht auf ihre persönliche Sicherheit weder im Tages- noch im Nachtschlafen lassen. Wie weit die Polizeiverhältnisse schon entspannt waren, beweist die Thatfache, daß in der Nacht zum Sonntag an zwei Stellen der Stadt auf patriotische Tageshändler geschossen wurde. Auf dem Viehmarkt durchbohrte eine Kugel, auf zwanzig Schritte Entfernung abgefeuert, die Nase eines Polizeibeamten, in der Rückenstraße blühen zwei Kugeln an einem Beamten vorüber; beide Male entlame die Thäter unentdeckt. Der Mittwoch Abend hier eingetroffene Regierungspräsident Herr v. Hübel war den ganzen Tag mit der Untersuchung der Vorfälle beschäftigt. Das Verbrechen des bei dem Anfall niederschlagenden und mitgehenden Verfalls ist feststehend. (Die Einweihung des Vorkrieges) in Memel wird, nachdem die ersten Kranten am 18. d. M. dort hin gebracht sein werden, am 20. d. M. unter Beisein verschiedener hoher Militärbedienter aus Berlin und Königsberg in feierlicher Weise stattfinden. Unter Anderen haben, wie das „M. D.“ hört, der Kultusminister Dr. v. Boffe, der Oberpräsident Graf v. Bismarck, die beiden Regierungspräsidenten von Königsberg und Gumbinnen und zahlreiche Aerzte, auch russische, die Eröffnungen angeht. (Zum Amt-Präsidenten-Erlass) Ein Lehrer in Oberbarnen ist jetzt verurtheilt, am vergangenen Sonntag eine Schülerin zu bestrafen. Als der betreffende sich mit einem Kollegen nach Unterrichtsstunde um 12 Uhr auf dem Gehwege befand, wurde er von dem ca. 15jährigen Bruder der bestrafte Schülerin auf der gerade mit die-

Zeit sehr frequentirten Straße angehalten und in aufgeregtem Tone ob der nach seiner Ansicht übertriebenen Anstandslosigkeit angehalten: „Warum haben Sie meine Schwester geschlagen? Ihre Verurtheilung nicht? Haben Sie die Zeitungen nicht gelesen? Das Uebliche wird sich bei der Polizei finden! Wie lange wird dieser Erlass noch aufrecht erhalten werden? (Wunderth. Ztg.) (Ein aufreger Bootsunfall) trug sich am Sonntag Nachmittag vor den Augen von Zeugnissen in Trepow zu. Ein Herr und eine junge Dame fuhren in einem kleinen Ruderboot auf der Dörpsee. In der Nähe der Mole, mehr nach der Stralauer Seite zu, wollten beide Personen die Plätze wechseln und dabei ist das Boot unter und kamen erst etwa 30 Meter von der Mole zurück, als die Oberfläche des Wassers, die Rettungsboote, die sofort von allen Seiten ansetzt wurden, waren außerordentlich schwierig, da die Wellen die Rettungsboote, die sich umschlagen ließen, schnell davontrieben. Rastlos suchte der Mann vom Dampf „Hertha“ der der Erste, der sich an dem Rettungsboot beteiligte. Er ließ die Schwimmgürtel ins Wasser, doch war es den dort erspönten Rettungsboote nicht mehr möglich, diese Rettungsboote zu erfassen. In dem Augenblick, als die beiden Personen in die Tiefe zu versinken drohten, gelang es einem herzugeleiteten Ruderboot, sie zu erfassen und ins Fahrweg zu ziehen. Die Rettungsboote, welche bewußtlos geworden, erhielten die erste Hilfe in der Mole und wurden dann nach einem Berliner Kranenhanse überführt.

(Von einer Dogge zerfleischt) wurde eine Berliner Dame, welche in Kenababes erg Sommeraufenthalt genommen hatte. Bei Gelegenheit eines Ausfluges nach Rehbrück bei Potsdam überfiel das bißige Thier plötzlich die ruhig spazierende Dame und brachte ihr am ganzen Körper, besonders im Gesicht und an den Armen, eine Anzahl schwerer Wunden bei. Da sich in der Nähe ein besuchter Ausflugsort befand, wohnten zahlreiche Personen dem aufregenden Schauspiel bei, allein die Wehrzucht schiedlich entsetzt und ließ die Zurückgebliebenen hatten nicht den Muth, dem unglücklichen Opfer zu Hilfe zu kommen und es zu befreien. Schmerz befiel wurde die Dame in das Potsdamer Kranenhaus gebracht.

(Ein unheimlicher Fund) ist am Sonntag in Spandau gemacht worden. Aus dem mittern durch die Stadt fließenden Mühlgraben wurde am August-Abend ein in Leinwand gefülltes Paket gezogen, welches die Leichen von drei neugeborenen Kindern enthielt. (Ein fürchterlicher Organ) wühlte in der über 2500 Einwohner zählenden russischen Diebstahl Nikolajewskoje im Gouvernment Penza. Von 205 Wohnhäusern liegen 12 in Schutt und Trümmern, unter welchen 45 Leichen herorgezogen wurden. Die Diebstahl hatte ein schreckliches Bild der Verwüstung. Der Schaden ist groß.

(Reuthe-Fin-Haus) In Dnabrad wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Königshügel, dicht bei der Stadt, das nach dem früheren Vorhänge des Deutschen Krieges erbaut Generalantant v. Reuthe-Fin benannte Reuthe-Fin Haus eingeweiht in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen und unter Theilnahme zahlreicher zu dem hier stattfindenden deutschen Kriegertage aus allen Theilen Deutschlands einwanderter Angehörigen.

(Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich am Sonntag in Frankfurt. Nach Mittheilungen aus Bonlogue zur Mer entgleiste am Sonntag früh ein Eisenbahnzug mit Ausflüglern bei Lottingen. Fünf Personen wurden erheblich verletzt. (Ein Lustmord) ist in einem Walde der Gemeinde Weiringshausen bei Ludensfeld begangen worden; man fand dort die Leiche einer etwa 15jährigen Frau, nur noch mit Strümpfen und Stiefeln bekleidet. Die Hände waren auf dem Rücken mit einem Tuche zusammengebunden. Das Gesicht der Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, wahrscheinlich hat der Mörder sie verflümmelt, um die Nachforschungen zu erschweren. Es demselben Grunde hat er vermuthlich auch die Finger der Ermordeten bei der Leiche geschickt. Der Mörder befindet sich offenbar noch in der Nähe. Darauf läßt folgendes Schreiben. Bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft aus Sachsen i. B. hatte man einen Wachtposten bei der Leiche aufgestellt. Diesem war es bei Anbruch der Dunkelheit unheimlich geworden, er hatte sich zeitweilig entfernt. Als er später zurückkehrte, war die Leiche verschwunden, sodas die Vertheilung anfangliche einen Leichnam vermutete und die nachfolgenden Bahnhöfe benachrichtigt. Einige Stunden später wurde die Leiche aber wieder, diesmal an derselben Stelle vorgefunden.

(Eine in acht Jahren) wurde in Gortl (Rheinisch-Pfalz) eine schätzbarste Vertheilung an dem 12jährigen Dorfbuben, dem heimlich gekannt war. Er handelte mit dem Weizen an dem Schiffe eines Fährboots. Das Fährboot fuhr fort und schleppte den Kraden todt. Der Verbrecher ist verhaftet.

### Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 14. Juli. Die Durchsicht der Centralgefängnis-Vertheilung besichtigte heute in neuer Auflage die zweite Strafammer am Landgericht II. Wegen Vertheilung im Amte war der Angekl. seit dem 8. Februar d. S. in Untersuchungshaft befindlich. Auf den Friedrichs-Gewerhof angeklagt. Man besichtigte ihn, das Gefangen, welche Geld hatten, alles von ihm erkaufen konnten. Daneben soll er auch die Gefangenen, von denen er nichts gewinnen konnte, mißhandelt haben; wiewohl auch nur ein solcher Fall zur Anlage stand, so kamen doch in der Anwesenheit mehrere Fälle von Mißhandlungen zur Sprache. Der Angekl. bejaupete, von den Gefangenen niemals etwas angenommen zu haben, außer in zwei Fällen, in denen er von Gefangenen im Augenblicke der Einlieferung in eine Wache empfangen habe, die er wegen der Noth in seiner Familie nahm, obwohl er weil er dem 8. Februar d. S. in Untersuchungshaft befindlich war, erwieben habe. Der Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. Bretbauer stellte unter Hinweis, daß der Angekl. einmal von einem entlassenen Gefangenen einen abgetragenen Rock als Geschenk angenommen habe, was er sicher nicht gethan haben würde, wäre seine Noth nicht sehr groß gewesen. Der betreffende Frage war ausgeblieben und wurde deshalb in zwanzig Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte: einjährig in der Haftvertheilung — auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, wovon vier Monate auf die Unterbringungsgeld angeordnet wurden.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante und für die vielen Beispielen sagen wir unsern tiefen Dank.

Die trauernde Familie Leissing.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meines geliebten Mannes, des Formers **Bernhard Bauermann**, sage ich allen denen, welche seinen Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Jda Bauermann.**

**Zwangsversteigerung.**

**Freitag den 21. d. M., nachm. 6 1/2 Uhr,** versteigere ich in Wilzauer Flur in unmittelbarer Nähe der Weber'schen Windmühle

**ca. 1 1/2 Morgen Roggen auf dem Halme** gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 18. Juli 1899. **Taubnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch den 19. Juli 1899, vor-mittags 10 Uhr,** sollen in meinem Auktions-local Restaurant zum Schützenbänke hier **4 Sopha's, 2 Kleidersecretaire, 2 Kleiderschränke, div. Tische, Bilder, Stühle u. dergl. m.** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Kettenbell, Gerichtsvollzieher Sr. A.**

**Auction**

im **Königlichen Leihhause zu Merseburg.** **Mittwoch den 9. August 1899, von 9 Uhr ab,**

der nicht einküftigen Handstücke von 77 801 bis 78 650, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 9. Juli 1899. **Der Verwaltungsrath** bestehend:

**1 Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen** **Reipisch Nr. 14.**

**Ein Paar Züferschweine** stehen zu verkaufen **Weißenfels Str. 13.**

**Eine Wohnung,**

im Hinterhause, für 120 Mk. zu vermieten **Studenstraße 9.**

Eine Wohnung im Preise von 40-45 Thlr. wird per 1. Oct. von anst. Deuten zu mieten gesucht. Offerten unter **P H** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Geräumige Wohnung,**

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör für 225 Mark zu vermieten und 1. October eventl. früher zu beziehen.

**C. Günther jun., Maurermeister.**

**Clobigtauer Str. 20** ist die erste Etage bestehend aus einer 1stetigen und drei 2stetigen großen Stuben, schöner Veranda, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

**Clobigtauer Straße Nr. 21** ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei **R. Bergmann, Markt 30.**

**Ein Logis**

für ein Paar einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Weißenfels Str. 10**

ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Oct. zu vermieten

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche (Wasserleitung), ist zum 1. October zu beziehen **Neumarkt 63.**

**Weiße Maner 12 b** ist die Parterre Etage (Ede) sofort zu vermieten und kann da der jetzige Mieter sofort beziehen will, gleich oder 1. October bezogen werden. Preis 400 Mark. Näheres im Laden **Weiße Maner 12 c.**

Eine Familien Wohnung von zwei heizbaren Stuben, Schlafkammer, Bodenkammer und Stall für 50 Thlr. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Saalstrasse 13.**

Eine Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Winkel 5.**

Eine Wohnung mit Werkst., Mitte der Stadt, zum 1. Oct. zu mieten gesucht. Gesf. Off. unter **Z R** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gut möbilitzes Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten bei **C. F. Malpricht, Grünstraße 5.**

**Fremdliche Schlafstelle** im **Studenstraße 7.**

**Neue Kartoffeln**

(weisse Kaiserkrone), brillant tosend, im Ganzen und einzeln sind stets zu haben **Markt 28,**

**Neue blaue Bisquit-Kartoffeln**

halte zum billigsten Tagespreise empfohlen.

**Eduard Klauss.**

**Neue blaue Kartoffeln**

verkauft **Ottomar Beyer, Lauchstädter Str.**

**Fremdlich möbl. Zimmer, sowie guten Mittagstisch** empfiehlt **H. A. Knoblauch, Dammstr. Nr. 7.**

**Heinr. Hessler, Neumarkt 79** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Postkarten, Zinkschablonen, Signir-, Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brennstempel, Gletsch-, Papiermaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zahlen etc. zu billigsten Preisen.**



**Kinderwagen,**

wegen vorgerückter Saison zu herabgesetzten Preisen.

**Reisekörbe**

und alle Arten Korbbwaren empfiehlt billigst **J. Leidel, Oberbreitestraße (Goldene Nagel.)**

**Kinderwagen**

preiswerth zu verkaufen **Clobigtauer Str. 1. I.**

**Ein Fahrrad**

billig zu verkaufen **Krautstraße 1.**

**1 elegantes Sopha, 1 einfaches Sopha, 3 Polsterstühle, 1 Wein-schrank, 1 Wäscherolle, 1 kleiner Flügel, 1 nicht. Damenschreib-tisch,**

sehr gut erhalten, zu verkaufen **Seffnerstraße 1 b.**

**Eine Partie leere Gurkenfässer**

verschiedener Größe verkaufen **Thiele & Franke.**



Sonnen-, Regenschirme, etc. fab. garant. dauerhaft. Ken. jeb. Art. Erbst. empfl. Schirmfabrik Frh. Behrens, Halle a/S., Gr. Steinstr. 85, Ecke Weinhäuser. Ueberziehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.

**A. Günther.**

**Restor-Ausverkauf!** **Wollene Kleiderstoffe, Satin, Kattune, Gingham, Blandruck etc. Auch Sommer-Buxkin u. Wäsche** zu sehr billigen Preisen.

Hente Morgen 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater, der **Kaufmann Eduard Klauss,** im 61. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten **die tieftrauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 18. Juli 1899. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Gatten, unseres theuren unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Gutsbesizers **Julius Burekhardt,** sagen wir hiermit den aufrichtigsten Dank. Daspig und Merseburg, den 18. Juli 1899. **Die Hinterbliebenen.**

Heute entschlief nach langem schweren Leiden unser allverehrter Chef, der Kaufmann **Eduard Klauss.** Seine stete Antheilnahme und helfende Fürsorge sichern dem theuren Entschlafenen ein unvergängliches Andenken. Das Personal der Firma Eduard Klauss.

**Todes-Anzeige.** Montag Abend 10 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe treuherrliche Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau verwitwete **Wendel** geb. **Leitert** im 71. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tief-betrübt an **die Geschwister Wendel.** Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause, **Richardstr. 1, aus statt.**

**Amthliches** Der her. Stadtgemeinde gehörige, in Wälzner Flur unterhalb der Pumpstation belegene Theil des Blockstücks Nr. 42 a, ca. 1 ha 50 ar groß, sowie die frühere Wegeparzelle Nr. 261/168, 10 ar 40 qm groß, sollen vom 1. October cr. ab auf 6 Jahre freihändig anderweit verpachtet werden. Angebote erbiten wir uns innerhalb 4 Wochen. Die Bedingungen können in unserem Communalbureau eingesehen werden. Merseburg den 14. Juli 1899. **Der Magistrat.**

**Feldverkauf in Braunsdorf.** Sonnabend den 22. Juli 1899, von nachmittags 1 Uhr an, werde ich im **Wälzner Flur** Gathofe zu Braunsdorf, dem Banowirthe Ernst Jänicke, daselbst gehörige **ca. 10 Morgen in Bedraer Flur u. ca. 8 Morgen in Braunsdorfer Flur** öffentlich meistbietend veräußern. Merseburg, den 17. Juli 1899. **Friedr. M. Kunth.**

**Obstverpachtung.** Die Obshaltung der Gemeinde, sowie auch das der Kirche zu **Creyden** gehörige **Sonnabend den 22. Juli 1899, Nachmittags 5 Uhr,** im **Heinschen Gasthause** daselbst meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine. **Creyden, den 17. Juli 1899. Der Gemeindevorsteher.**

**Obstverpachtung** Die Obshaltung der Gemeinde **Tragart** soll **Freitag den 21. Juli, mittags 12 Uhr,** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine. **Tragart, den 17. Juli 1899. Der Gemeindevorsteher.**

**Sartobitz-Verpachtung.** Die zum **Nittergut Niederbenna** gehörende **Sartobitz** soll am **Mittwoch d. 19. Juli cr., mittags 12 Uhr,** öffentlich meistbietend, unter im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen, im **Gasthofe zu Niederbenna** verpachtet werden; Desgleichen die zum **Nittergut Neigsthan** gehörige **am 3 Uhr nachmittags** desselben Tages im **Gasthofe zu Wilzau.** **Zudenfabrik Körbisdorf.**

**Bekanntmachung.** In dem **Reinhold Engel'schen** Concurs soll eine **Abzugsvertheilung** erfolgen. Dazu sind **11 300 Mark** verfügbar. Zu berücksichtigen sind **112 248 Mark 62 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt. Merseburg, den 18. Juli 1899. **Paul Thiele, Verwalter.**

# Neue blaue Kartoffeln

verkauft von heute ab  
C. Elbe, Leunaer Str. 9.

Geben wieder eingetroffen:  
**MAGGI** zum Würzen der Suppen,  
wenige Tropfen genügen.  
Alfred Bauer, H. Ritterstraße 6a.

# Sünder-Nährzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Wa-  
cronen, Chocoladen, Vanille- und Nüs-  
zweiback, täglich frisch, empfiehlt  
G. Schönberger,  
Gothardsstraße 14/15.

# Himbeeren u. schwarze Johannisbeeren

kauft die Stadt-Apotheke.  
frisch eingetroffen:  
Alter 35 J.

# Ia. Apfelwein, Denat. Spiritus

Alter 35 J., empfiehlt  
Karl Artus,  
Sauchstädter Str. 6.

# ff. Speise- Honigkuchen

von unübertroffener Qualität zur Zubereitung  
von Saucen u. in den meisten besseren Ge-  
schäften zu haben, empfiehlt  
Otto Elbe,  
Choc.-Zucker-, Honigkuchenfabrik

# Feinste Holzei-Zafelbutter

täglich frisch in Säcken und abgewogen zum  
billigsten Tagespreis  
bester Speise- und Backble,  
Schmalz, Margarine  
in div. Sorten

# Ia. Braunschweiger Gemüse- Genserven.

Misch-Seife v. Dr. Samikton  
echt holl. Cacao's,  
Corned-Beef,  
Feinsten Schweizer-, Simburger-  
Kämmel-, Komadur-  
Häring- u. Landkäse, ferne  
Käsebrot- und Käsebrot-  
in vorzüglicher Qualität,  
Finners Getreide-Preßhose  
allerbeste Qualität von unerreichter Fest-  
heit und köstlichem Aroma,  
Feinstes Thür. Pfannkuchen,  
Freihelber mit Zucker,  
Maggi - Allerlei  
Käsebrot-Suppe  
empfiehlt  
Carl Tanch.

# Roheis-Verkauf

an jeder Tageszeit bei  
G. Schönberger, Gothardsstr. 14/15.

# Bestellungen

auf Zubereitung von Kaffeegebäck u. Back-  
waren jeder Art sind höchst erbeten und  
werden pünktlich besorgt.  
G. Schönberger,  
Gothardsstraße 14/15.

# Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Gotthardsstrasse 25  
im Hause des Herrn König.  
Werkstatt nach wie vor  
Lindenstrasse 4.

# Gustav Engol,

Rechnhafter,  
Nähmaschinen u. Fahrrad-Saubler

# O. Doeger & Spier,

Drothaer Maschinenfabrik, Drotha a. S.,  
empfehlen sich zur Ausführung von  
Reparaturen aller Art



an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomoti-  
ven und anderen Maschinen, übernehmen die  
Reparaturen u. gebraucht Kräftmaschinen,  
taufen gebrauchte Locomotiven und andere  
Dampfmaschinen.  
Reelle und beste Bedienung.



Donnerstag den 20. d. M. geht  
wieder ein großer Transport  
pr. bayrischer Zugochsen,  
sowie Weser Marsch und  
Altenburger hochtragender Färsen und  
Kühe und neumilchender Kühe mit den  
Kälbern  
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

# Louis Nürnberger.

Am Sonnabend den 22. Juli habe  
ich wieder einen sehr großen  
frischen Transport  
Prima Belgischer  
Arbeitspferde,  
die ich unter vollster Garantie zu den billigsten  
Preisen verkaufe.  
Halle a. S.,  
Dorotheenstraße 7/8. Meyer Salomon.  
Telephon Nr. 635.

# Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 19. d. M. ab sehr preiswerth  
im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum  
Verkauf.  
Emil Rottkowsky.

# Sünder-Nährzwieback

ist auch in der Rennart-Drogerie zu haben  
Robert Meyne.

# Himbeer-, Nirsich-, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft

von bekannter Güte empfiehlt à Fl. 60 Pf.  
die Stadt-Apotheke.

# Germanische Fischhandlung.

frisch auf Eis  
Schellfisch,  
Cabeljau,  
Schollen,  
Zander, Kieler Däumlinge,  
Cyrotten, Flundern, geräuch.  
Schellfisch, f. Spitz-Male, Lachs  
heringe, Mal und Fering in Gelée,  
Bismarckheringe, Bratheringe,  
Mates-Geringe,  
Malta-Kartoffeln,  
Sardinen, Citronen, Apfelsinen  
empfiehlt  
W. Kräbmer.

# Bogel's Restauration.

Heute Mittwoch  
Schlachtfest.  
Donnerstag  
hausgeschlachtene Wurst.  
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlachtene Wurst  
Carl Tanch.

# Sommertheater Livoli.

Mittwoch den 19. Juli  
Unsre Frauen.  
Aufspiel von Moser und Schönhan.  
Donnerstag: Der Ebonkel.  
Freitag den 21. Juli Gastspiel des  
k. k. Hoftheaters v. Matzelsky aus  
Berlin. Offello. Unter Abonnement.

# B.-B. Gutenberg.

Sonntag den 23. Juli  
Partie mit Damen nach  
Leisling-Gödel-Steuburg.  
Abfahrt morgens 7 Uhr  
39 Min.  
Gäste sind willkommen.

# Bürger-Gesangsverein.

Mittwoch Abend  
im Herzog Christian  
Der Vorstand.

# G.-G. „Heiterkeit“.

Mittwoch den 19. d. M.  
Ausflug nach Rössen.  
Abmarsch 8 Uhr abends vom „Casino“.

# Postwertheiden- Sammler-Verein Merseburg.

Nächste Sitzung  
Donnerstag  
den 20. Juli.  
Der Vorstand.

# Wer Stelle sucht verlange unsere „Allgemeine Katalogliste“.

W. Hirsch Verlag, Rammstein.  
Kerwaller, Volontaire, Oekonomie-Be-  
fugte, Holz- und Feldbauarbeiter, Schmiede,  
Gärtner, Diener, Küstler, Schäfer, Ober-  
schweizer, Landwirtschaftslehren, Scholaren sind  
Stellung durch das Landwirtschaftsamt  
Büreau von Friedrich Grosse, Straße  
a. S., Marktplatz, Rother Thurm, Abth. 6.  
Berth. und led. Knechte, Köche u. Stub-  
knechte, Mädchen finden kostenlose Stellung.  
D. O.

# Jugendl. Arbeiter für sofort gesucht.

F. E. Wirth & Sohn.  
Suche zum sofortigen Eintritt  
einen Knecht  
Köchen Nr. 4.  
Ein jüngerer Bäckergehilfe  
wird zum 30. Juli gesucht. Wo? sagt die  
Exp. d. Blattes.

# Gesucht

ein junges Mädchen, welches Schneiderin  
und Koch gelernt hat, in ein Geschäft einer  
kleinen Provinzialstadt bei Familien-Anschluss.  
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

# Ein älteres Mädchen

für einzelne Gute findet gute Stelle  
durch Frau Langenhein, Breitenstr. 14.  
Ich suche zum 1. August ein  
sauberes solides  
Mädchen oder eine Aufwartung  
für den ganzen Tag. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

# Eine Aufwartung

2 mal wöchentlich für einige Stunden des  
Nachmittags gesucht. Zu erfragen in der  
Exp. d. Blattes.

# M. F. 100.

Da nie angetroffen, liegt ein Brief für Sie  
auf der Post unter Nr. 100.

# Bescheidene Anfrage.

Wer giebt mir genauen Bescheid über den  
Begriff und die Bedeutung des Wortes „Be-  
scheidene“ zur Erlangung der Schwepsen-  
Zeitung? Gustav Saack, Restauration.  
NB. Die Bitte-Bewertung führt in der  
Verpflichtung auf den Bestenfalls u. a.  
an, der „Bescheidene“ Verein“ hält seine  
Versammlungen bei mir ab.

# Hierzu eine Beilage.

# Casino.

Mittwoch den 19. Juli cr.,  
abends 8 Uhr,  
III. Sommer-  
Abonnements-Concert  
ausgeführt vom Trompetercorps  
des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12.  
Dirigent: Herr Pelm.  
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei den  
Herrn R. Heintze, Cigarrenhandlung, Bahnh-  
ofstraße, Heur. Schulte jun., Cigarren-  
handlung, kleine Ritterstr., und bei den Herren  
Kaufleuten E. Wolff, Hofmarkt, Weigel,  
Domplos, Kuntz, Unteraltambura.  
Entrée an der Kasse 40 Pf.

# Casino.

Donnerstag den 20. Juli  
3. grosses Sommer-  
Abonnements-Concert  
ausgeführt von der Kapelle des  
k. k. Regim. Schütz. 10. Inf.-Regiments  
Nr. 134, Dir. Alfred Jahrow.  
Billetts im Vorverkauf à 40 Pf. bei den  
Herrn R. Heintze, Bahnhofsstr., Heintz,  
Schulte jun., H. Ritterstr., und 100 Pf.  
(Prima Gebr. Schwarz), am Markt. Abend-  
kasse 50 Pf.  
Sodastadt-Beck Albert Ullrich.

# Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 19. d. M. ab sehr preiswerth  
im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum  
Verkauf.  
Emil Rottkowsky.

# Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 19. d. M. ab sehr preiswerth  
im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum  
Verkauf.  
Emil Rottkowsky.

# Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 19. d. M. ab sehr preiswerth  
im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum  
Verkauf.  
Emil Rottkowsky.

# Ein großer Transport Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe und Färsen

steht von Mittwoch den 19. d. M. ab sehr preiswerth  
im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg zum  
Verkauf.  
Emil Rottkowsky.

Provinz und Umgegend.

Salze, 17. Juli. Der Luftschiffer Spiegel unternahm gestern Abend 6 Uhr unter bestem Wetterregen seine dritte Ausfahrt. Nach 1 1/2 stündiger Fahrt in südwestlicher Richtung landete der Ballon ohne besonderen Zwischenfall dicht bei Schafstädt. Der Ballon erreichte eine Höhe von 3400 Meter bei 20° R. und theilweisem Schneegehöber. Ganz durchdrückt und erkältet traf der lächle Luftschiffer in Schafstädt ein, wo man ihn gastlich aufnahm.

Weißenfels, 17. Juli. Bekanntlich hat seiner Zeit der Bezirks-Ausschuß die von den städtischen Collegien beschlossene Erhebung eines 183prozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer abgelehnt und nur 175 Proz. gestattet. In der Sitzung der Stadverordnetenversammlung vom 29. März wurde beschlossen, gegen den Beschluß des Bezirksausschusses vom 17. März Beschwerde beim Provinzialrat zu erheben. Der Provinzialrat hat auf diese Beschwerde in seiner Sitzung vom 7. Juni d. J. unter Aufhebung des Beschlusses des Bezirksausschusses beschlossen, die Erhebung eines Gemeindefachzuschlages von 183 Prozent zu genehmigen. Der Erhebung der beschlossenen Steuerbeiträge, mit dem wir bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit im Rückstande geblieben sind, steht nunmehr nichts mehr im Wege.

Weißenfels, 17. Juli. Schulkath Seeliger wird am 1. October d. J. Weißenfels verlassen und die Direction des königl. Seminars in Halberstadt übernehmen. Wie wir hören, erfolgt die Versetzung auf eigenen Wunsch. Schulkath Seeliger hat Seminar und Präparandenanstalt hieselbst mehr als ein Jahrzehnt geleitet, auf mehrere Nebenämter an beiden eingerichtet und durchgeführt und durch den Neubau der Präparanden-Anstalt einen Denkstein sich gesetzt.

Weißenfels, 16. Juli. In den Nachbarbüchern Deuben und Naundorf grassirt die Unterleibs-Typhus. Die Erkrankten gehören zum Theil dem bergmännischen Berufe an; es sind sowohl Erwachsene als auch Kinder von der Seuche ergriffen.

Naumburg, 16. Juli. Heute Vormittag nach 11 Uhr versammelten sich die zum Bundes-Sängerfest zahlreich eingeladenen Sängerschaften in der schon geschmückten Festhalle, wo unter der Leitung des Bundesleitermeisters Rudolph-Erfurt die Hauptprobe (zusammen mit der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 94, Weimar) abgehalten wurde, an der u. a. die Componisten Professor Müller-Gartung und Oberpfordt theilnahmen. Der Bundesvorsitzende Prof. Dr. Volgt-Gotha ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert, hatte aber ein Begrüßungstelegramm geschickt. Nach 1 1/2 Stunden das prächtige Bundesbanner und die vierfarbigen reichgegliederten kostbaren Fahnen der Vereine, gegen 100 an der Zahl, mit Musik nach der Festhalle gebracht, wo nach 3 Uhr der Hauptact seinen Anfang nahm. Nach einer eintönigen Festhymne der Naumburger Vereine bewillkommnete der an der Spitze der Magistratsmitglieder erscheinende Bürgermeister Großmann die Sänger im Namen der Stadt, und der vorige Festort Mühlhausen übergab durch den Vereinsvorsitzenden Langhammer an die jetzige Feststadt das Bundesbanner, das nun von den Frauen der hiesigen Mitglieder mit einer schönen Schleife geziert wurde. Doppelprediger Superintendent Dr. Fölschmer (früher in Schützen) würdigte Johann in längerer Rede den Männergesang, mit einem Hoch auf den Kaiser schließend. Dem Gesang der Kaiserhymne folgten dann theils a capella, theils von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 94 begleitet — die auch eigene Vorträge darüber — eine Reihe von Bundesliedern, vom Bundesleitermeister Rudolph-Erfurt dirigirt, und Einzelvorträge der Bezirke Rudolstadt, Weimar, Erfurt, Mühlhausen, Gienau, Apolda, Gotha, die die betr. Vereinsleiter leiteten. Alle Vorträge befanden eine sorgsame und fleißige Erwähnung und befruchtigten die Hunderte und aber Hunderte von Zuhörern so, daß sie lauten Beifall spendeten. Für den Abend ist ein großes Instrumental-Concert der erwähnten Regimentscapelle in Aussicht genommen.

Röfen, 15. Juli. Der fürstl. lippsche Staatsminister Frhr. v. Feilitzsch, Ehrenbürger unserer Stadt und früher Landrath unseres Naumburger Kreises, hat für das Stadteordnetencomitè in mer hier ein Delgemälde gestiftet, das, von dem Maler Schriewer in Wittenberg, den Kaiser (Kniebild) in Garde du Corps Uniform darstellt.

Giesleben, 17. Juli. Das Schießen nach allen Schalen (Abstand 175 und 300 Meter, angelegt und feindlich) hat nunmehr seinen Anfang genommen und findet dasselbe eine sehr rege Theilnahme von Seiten hiesiger und auswärtiger Schützen. Zunächst wird die silberne Festmedaille herausgeschossen. Beim Concurrenzschießen auf Festbecher war die Theilnahme ebenfalls stark, nicht minder auf die gezogenen Jagdscheiben. Das Hauptinteresse beanspruchte die gestern am dem Festplatze stattgefundene Uebergabe des Kaiserpokals, die durch den Oberpräsidenten Staatsminister Crellenz von Bötticher unter herzlichen Worten erfolgte. Die Schützen hätten von jeher immer treu zu Kaiser und Reich gehalten, sie möchten diese patriotische Bestimmung auch weiterhin begehren. In das Hoch auf den Göttergötter, Se. Majestät den Kaiser stimmte Alles dreimal begeistert ein. Herr Stadtrath Fiedler-Giesleben nahm das Geschenk mit bestem Dank entgegen. Beim Festbanket brachte das Kaiserhoch der königl. Hausminister Crellenz von Wedell-Hiesdorf aus, wie hier bezeichnend bemerkt sein mag. Sonst hielten u. A. nach Ansprachen: Bürgermeister Wiedler-Giesleben, Regierungspräsident von der Rede-Merseburg und Staatsminister Crellenz von Bötticher-Magdeburg. Das Bundesbanner behält die hiesige Altstädter Schützengilde bis zum nächsten Bundesfest in Verwahrung, daselbe überreichte in feierlicher Weise Herr Dr. Barth-Weipzig. Die Witterung ist eine andauernd gute und wird auch hoffentlich bis zum Schluß des Festes anhalten.

Sangerhausen, 17. Juli. Nach einem ungemein schönen Tage entlud sich gestern Abend gegen 9 Uhr ein schweres Gewitter über unserer Gegend; der Regen floß in Strömen. Leider hat der Blitz mehrfach eingeschlagen und theilweise recht empfindlichen Schaden angerichtet, so in dem benachbarten Städtchen Bräden, wo ein Wohnhaus völlig niederbrannte. Dabei soll die Bräden Feuerweh von einem eigentümlichen Witzgeschick geplagt worden sein. Als das Feuer ausgebrochen war, sollte die Spritze geholt werden und da zeigte sich denn, daß der Schlüssel zum Spritzenhause utrenns zu finden war; es blieb schließlich nichts weiter übrig, als das Spritzenhaus mit Gewalt zu öffnen, was natürlich längere Zeit in Anspruch nahm. Doch ein Unglück kommt selten allein. Durch eine jedenfalls nicht vorchriftsmäßige Behandlung verlor die Spritze auch noch die Spritze ihren Dienst, nachdem dieselbe kaum erst in Benutzung genommen war. Es konnte daher nicht Wunder nehmen, daß man unter solchen Umständen Hilfe von auswärts sehnlichst erwartete und die kam denn auch bald in Gestalt der Feuerwehr von Ballhausen und unmittelbar darauf von Sangerhausen.

Bahna, 17. Juli. Eine eigenartige Explosion fand gestern auf hiesigem Bahnhofsplatze. Infolge der brüdenen Hitze trieb flüssige Hefe den Boden des Fassens, in welchem sie verschütt worden war, mit solcher Gewalt heraus, durch die Bodenstücke das Dach des Güter-Schuppens in kaum glaublicher Weise beschädigt wurde.

Koßleben (Anstalt), 14. Juli. Gestern Nachmittag ging hier ein schweres Unwetter mit Wasserhose, Gewitterwind und Hagel Schlag nieder, das fast zwei Stunden andauernde und größere Wasser- und Hagelschäden zur Folge hatte. Die Schlauchrombe zeigte sich etwa 1/4 Stunde vor Beginn des Unwetters, das ungeheure Wasserfluthen über die Gleise des hiesigen Bahnhofs und durch die Straßen und Gehsteige des Dries führte. Der Bahnverkehr wurde nicht unterbrochen, obwohl die Abschlämmungen der Dämme und Böschungen bedeutend sind. Auch ein Hagelwetter ging gegen 6 Uhr nieder, das besonders in den Thuren Viebichen, Schneidthal, Weinberge, Kiemegrund und Hieshofel beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

Wom Harz, 17. Juli. Bei dem Gewitter am Donnerstag traf ein Blitzstrahl ein der Pulvermühlenshäusern von Kramer u. Bachholz in Köbeland. Das Gebäude wurde zerstört, jedoch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen, da während eines Gewitters, den bestehenden Vorschriften gemäß, in den Mühlen nicht gearbeitet werden darf. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Aus dem Königreich Sachsen, 15. Juli. In Pulitz bei Döbich erschloß sich der 33 Jahre alte Gutsbesitzer Cutilz, ein Sohn des kürzlich verstorbenen vormaligen Landtagsabgeordneten Decommissionar Cutilz. Was den jungen Mann, der als sehr gut flüchtigt und der Oberleutnant der Reserve im 1. Sächsischen Husaren-Regiment Nr. 18 war, in den Tod getrieben, ist nicht bekannt.

Aus dem Königreich Sachsen, 17. Juli. In den von Pirna nach Stolpe verkehrenden Personenzug schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz ein. Obwohl niemand getroffen wurde, entstand unter den Passagieren eine fürchterliche Panik. Mehrere Personen wurden

vor Schreck gelähmt, während andere in dem Gedränge der überfüllten Coupés Verletzungen davontrugen. Materialschaden ist nicht angerichtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Juli 1899.

Die sozialpolitischen Aufgaben der Städte erörterte bei dem Festmahle des jüngsten Städtefestes der Provinz Sachsen in Mühlhausen i. Th. der als Ehrengast anwesende Staatsminister Freiherr von Verlepich und brachte einen Traktat-spruch auf die Städte der Provinz Sachsen aus mit nachfolgenden bemerkenswerthen Ausführungen: Eine der wichtigsten Fragen, an der die Städte mitarbeiten, sei die Fortbildungsschulfrage; hier halte er die obligatorische Einführung des Fortbildungunterrichts für notwendig. „Die Klagen“, so äußerte sich der Redner, „und nicht mit Unrecht, über eine gewisse Verhöhnung der jungen Fabrikarbeiter in unseren größeren Städten. Ja, meine Herren, wenn man sich vorstellt, daß ein Kind von vierzehn Jahren, kaum der Schule entwachsen, in eine Fabrik geschickt wird und nur mittags und abends mit seiner Familie zusammenkommt, seine weitere Fortbildung überhaupt nicht gepflegt wird, dann kann man sich nicht wundern, daß die Sittlosigkeit unter diesen Volksschichten immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Diese Jugend darf man nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern man muß ihr in obligatorischen Fortbildungsschulen eine sittliche Erziehung geben. Für noch wichtiger als die Frage des Fortbildungs- und Haushaltungsunterrichts, so fährt Redner weiter fort, halte er die Wohnungsfrage. Es habe ihn besonders getreut, daß man auch auf dem diesjährigen Städtefest der Provinz Sachsen den so wichtigen sozialen Fragen so viel Verständnis entgegengebracht habe. Er würde in derselben Weise sprechen, wenn er heute noch Handelsminister wäre, und was er als Minister gelagt und gethan, das möchte er auch als schlichter Privatmann nicht aufgeben.

Eine für Jägerkreise sehr wichtige Entscheidung hat neuerdings das Oberlandesgericht in Kiel getroffen. Im Mai v. J. wurde der werthvolle Jagdhund des Herrn Emil Strube in Hujum, als er einem von diesem angelegenen Felsen über die Grenze raschpeltte, kaum 80 m jenseits derselben in thiergärtlichen Terrain durch einen Schuss von dem Leutnant Braun aus Schleswig erschossen. Strube klagte darauf auf Wahrung des Wertes seines Hundes und hat den Prozeß in letzter Instanz vor dem Oberlandesgericht gewonnen.

Dieser Tage kehrte in „Herzog Christian“ hieselbst der 1000 ste Kadet der diesjährigen Saison ein. Herr Restaurateur Engelmann hat bekanntlich die lobenswerthe Einrichtung getroffen, daß dem 1000sten Kadet, der sich in das Fremdenbuch im „Herzog Christian“ einträgt, ein Gabelstreich nebst einer Flasche Sekt spendirt wird. Der Glückliche war diesmal ein Herr aus Wittenberg, der seine erste Distanzreise mit einigen Freunden hiesiger unternehmen hatte und die unerwartete Bewirtung freilich mit Entzücken entgegennahm.

In der letzten Sonntags Nacht wurden die Einwohner der Untertalkenburg beträchtlich in ihrer Nachtruhe gestört, da sich ein handeltüchtiger Mensch den mit Sämmen und Säudnern bewachsenen, an Herrn Reichels Besitzthum grenzenden Abhang als Schlafstätte ausgesucht hatte. Erst nach 4 Uhr morgens verließ der Mensch unbeschädigt unter schimpfenden, hier nicht wiederzugebenden Worten seinen Ruheplatz.

Anfangs voriger Woche verschwand von hier der 14jährige Pflanzhelfer der Köhler Geleute in der Annenstraße. Nach einigen Tagen wurde die Leiche des Knaben in der Saale bei Halle aufgefunden und geborgen. Wie uns hierzu mitgetheilt wird, hat sich der Knabe in seiner Stellung als Laufbursche eines hiesigen Geschäftsmannes einen kleinen Diebstahl zu Schulden kommen lassen, indem er



# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
mit Ausdehnung der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) 1/2 7/8 Rthl.  
Telephonisch Nr. 2.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 167.

Mittwoch den 19. Juli.

1899.

## Eine eigenartige „Förderung“ des Deutschthums in den Dsmarken.

Die sog. katolische Preß: hat besonders im Verlaufe der letzten Reichstagswahlbewegung den freisinnigen Parteien den Vorwurf indirciter Begünstigung des Polenthums gemacht und einzelne Wortführer des Vereins zur Förderung des Deutschthums haben die freisinnigen Candidaten z. B. im Wahlkreise Colmar-Garmian-Flehe in geradezu fanatischer Weise bekämpft. Die „Bekämpfung“ des Polenthums durch Mitglieder dieses Vereins wird nun neuerdings durch die Deutsche Ztg. in eigenartiger Weise illustriert. Das Deutsche Kaufhaus in Witkowo ist auf Anregung und mit Unterstützung der Antisiedlungskommission begründet worden und sollte ein Stützpunkt des Deutschthums werden; jetzt sucht, wie das genannte Blatt berichtet, der Leiter des Kaufhauses einen Verkäufer, von dem er verlangt, daß er der polnischen Sprache mächtig sein muß. So etwas nennt sich dann Förderung des Deutschthums. Gleichzeitig wird der Dsch. Ztg. eine Nummer des Goshyn Kreisblattes zugefickt, in dem nicht weniger als fünf Güter ihre Grasung in deutscher und polnischer Sprache auszeichnen. Darunter befinden sich die Güter Bjanowice, Giosowo und Ostrowo. Der Besitzer von Bjanowice ist ein Herr Conze, der aus Sachsen gebürtig und der polnischen Sprache nicht mächtig ist; der Besitzer von Giosowo bei Kroeben ist Herr Landesökonomierath Müller-Burschno, der sogar Mitglied der Antisiedlungskommission und des Dsmarken-Vereins ist. Ostrowo bei Goshyn gehört Herrn Dekonomierath Lude; Mitbesitzer ist der königliche Landrath Lude-Goshyn. Man kann dem deutschen nationalen Blatte nicht Unrecht geben, wenn es von seinem Standpunkt aus an diesen Vorgängen folgende scharfe Kritik übt: „Wenn bereits solche Deutsch, die nach ihrem Beruf und ihrer gesellschaftlichen Stellung die festesten Stützen des Deutschthums sein sollen, polnischen Forderungen derartig weitgehende Zugeständnisse machen, da kann man es dem kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden schließlich nicht verdenken, wenn er aus geschäftlichen Rücksichten sein Deutschthum verleiht und in Bezug auf polnische Anträge, polnische Verkäufer u. s. w. den polnischen Annahmen entgegenkommt.“ Man wird gut thun, sich diese Vorgänge zu merken, für den Fall, daß sich Mitglieder dieses Vereins anderen deutschen Parteien gegenüber wieder einmal als die einzig zuverlässigen Stützen des Deutschthums aufspielen sollten.

## Politische Ueberflut.

Bei dem Streitfall zwischen Guatemala und Deutschland handelt es sich nach der Köln. Ztg. um Geldansprüche deutscher Staatsangehöriger, die die Regierung von Guatemala durch ein ganz unbilliges Gesetz zu schädigen sucht. Kürzlich ist nämlich in Guatemala ein Gesetz gemacht worden, demzufolge Regierungsschulden, die vor dem 8. Februar 1893 liegen, in Zukunft nur noch in inneren Bonds gezahlt werden sollen. Da nun der Kurs dieser inneren Bonds etwa 75 pCt. unter Pari steht, würden die Gläubiger, die Ansprüche auf die Regierung vor dem gedachten Termin haben, etwa drei Viertel glatt verlieren. Gegen diesen „Verlust der Veranbarung“ haben nun der deutsche Gesandte und auch Vertreter anderer Mächte sich verwahrt, doch zeigte die Regierung von Guatemala zuerst kein Entgegenkommen und wollte sich auf nichts einlassen. Neuerdings scheint sie sich aber zu einer billigeren Auffassung der Lage zu bequemen, wenigstens hat sie insofern ein gewisses Entgegenkommen an den Tag gelegt, als sie eine von ihr gestellte Präklusivfrist für die Geltend-



in Oesterreich sprach. Als die Verleumdung polizeilich aufgelöst wurde, begab sie sich über die nahe Landesgrenze nach Klingenthal auf reichsdeutsches Gebiet, wo Wolf unter freiem Himmel unter „begeisterter Ovationen“ seine Rede zu Ende führte. Man wird in Deutschland mit einem derartigen Vorgehen der böhmischen Deutschradikalen sehr wenig einverstanden sein können, das jedenfalls dem Deutschthum in Oesterreich nur Schaden zu bringen geeignet ist und sich als eine ebenso unnütze wie bedenkliche Verletzung des Gerechtigkeit darstellt. — In Budapest veranstalteten am Sonntag 15 000 Arbeiter einen Demonstrations-Umzug und ein Meeting für das allgemeine Wahlrecht und das Arbeitergesetz-Gesetz. Vor dem Parlament wurde lebhaft demonstriert mit den Rufen: „Nieder mit dem korrupten Parlament!“ „Hoch die Internationale!“ „Dyne Brod kein Vaterland!“

Frankreich. In Frankreich hat der „neue Boulanger“ Marchand die Hoffnung der Antisemiten schmählich getrübt. Bei seiner Rückkehr aus dem Sudan wurde Marchand als der kommende Mann, als ein Retter aus den inneren Wirren Frankreichs begrüßt, und Marchand schien auch nicht übel Lust zu haben, auf die ihm zugebotene Rolle einzugehen. Die Winte, die ihm aus dem Ministerium alsbald zuzugingen, haben ihn aber doch schließlich veranlaßt, auf den Versuch zu verzichten, die Rolle eines zweiten Boulanger zu spielen. Die Senegalneger Marchands, welche von den Antisemiten gleichfalls als eine Art Retter des Vaterlands begrüßt wurden, haben am Sonntag früh ziemlich enttäuscht, die französische Hauptstadt wieder verlassen. Man hat sie in Paris an der großen Revue in Longchamps theilnehmen lassen, hat sie in eine Märchenvorstellung Chatelettheater geführt, dort ihnen Eisenfäßen angeboten und auch sonst mancherlei Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt. Aber die Afrikaner waren damit wenig zufrieden, weil ihnen die Regierung den fälligen Sold vorenthielt, bis sie in Doulon den Boden Frankreichs wieder verlassen hätten. Nach der Vorstellung im Chatelettheater verabschiedete sich Marchand am Sonnabend von den Schülern. Er hielt eine Ansprache, in welcher er den Regern im Namen Frankreichs

ante, für welches sie brav und mit Hingebung gearbeitet hätten. Nunmehr werden die Antisemiten nämlich auf ihren „Boulanger“ Marchand verzichten müssen. Welche Hoffnungen aber auf ihn gesetzt worden sind, ergiebt sich aus einem charakteristischen Wort, das der „Figaro“ während der Vorstellung im Chatelettheater am Sonnabend dem Munde eines Führers der Nationalisten hörte. Auf Marchand deutend sagte derselbe: „Was hilft uns das alles! Er will nicht!“ Ueber die Behandlung von Dreyfus auf der Teufelsinsel werden immer furchtbarere Einzelheiten bekannt. Der frühere Colonialminister von Gesteht zu, daß er dem Gouverneur von Cayenne dröhnlich befohlen hat: „Bis auf weiteren Befehl halten Sie Dreyfus in seiner Hütte, der nichts in die Doppelschnalle geschlagen wird. Sie lassen den Hof um die Hütte mit einem starken Gitterzaun umgeben.“ Im „Matin“ erklärt nun ein Kundiger, was die Doppelschnalle ist. Bei der Doppelschnalle werden die Eisenringe an dem Häftling durch eine Kette mit dem Eisengürtel verbunden, welcher dem Gefangenen über den Hüften angelegt wird und ebenfalls an den Boden gemietet ist. Die Kette geht weiter, verbindet den Eisengürtel mit den eisernen Handschellen, Ringen, in Vorderarm. Der Gefangene hat nur seine Hände frei, kann seine Lage aber nicht verändern. In die Doppelschnalle werden gewöhnlich — nach dem Gesetze — nur die Verurtheilten geschlagen, die sich gegen die Wächter empört haben und sie drohen. Lebon gesteht, daß er eigenmächtig diese stiefliche Strafe über Dreyfus verhängte, bloß weil einige Blätter Rübergeschichten von der geplanten Entweichung erzählten. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß fortwährend zwei schwebende Wächter um Dreyfus waren. Andere Wächter spähten fortwährend von einem Turm (über der Hütte) nach den Schiffen, die der Teufelsinsel sich auf Schwere näherten, um sofort mit dem stets geladenen Geschütz auf sie zu feuern. Durch die Schüsse wurden auch die Besatzung und Kriegsschiffe der benachbarten Königsinsel benachrichtigt! Wohl verstanden ist die Annäherung und Landung selbst für kundige Schiffe schwierig und gefährlich, da die Teufelsinsel von zahlreichen Klippen und starker Brandung umgeben ist. Das Meer wimmelt dabei von Haien. — Ein Alt deutsch-französischer Freundschaft wird aus Paris gemeldet. Einem in Neu-York ansässigen deutschen Seemann, welcher vor längerer Zeit einen französischen Matrosen getödtet hatte, wurde der Orden der Ehrenlegion verliehen.

Rußland. Zur Ueberführung der Leiche des Großfürstenthronfolgers nach Petersburg begiebt sich am Montag die russische Schwarze Meer-Flotte nach Noworossisk und von dort nach Batum, wo das Panzerschiff „Georg Pobedonosev“ die Leiche an Bord nimmt. Wie der Köln. Volksztg. aus Petersburg geschrieben wird, hat sich der verstorbene Großfürst in Abas-Tuman thätig eine Welt für sich geschaffen und trug nur noch nominell den Titel eines „Thronfolgers“, während er in Wirklichkeit auf seine Nachfolgerechte für den Fall, daß Nikolaus II. keine Söhne bekomme, schon längst verzichtet hatte. Für diesen Verzicht war nicht so sehr der Gesundheitszustand des Großfürsten ausschlaggebend, der ihm nicht einmal gestattet hatte, zur Beisehung Alexanders III. in der Residenz zu erscheinen, als vielmehr der Umstand, daß der Großfürst, welchem die Ärzte ohnehin kein langes Leben in Aussicht gestellt hatten, die Erlaubniß des Cezars des Hauses erhalten hatte, sich mit einer grusinischen, ihm nicht ebenbürtigen Fürstin zu vermählen. Die Kaiserin-Witwe war selbst auf der Hochzeit anwesend gewesen und hatte sich des Glückes ihres Sohnes gefreut. Abgesehen von dem Glück der Ehe bestanden die Hoffnungen des Großfürsten in Abas-Tuman darin, daß er häufig Ausflüge in die romantische Umgegend machte, viele